



KLIMA-
HELDINNEN.
Eine Fotoausstellung
von CARE



„Ich habe einen der stärksten Wirbelstürme aller Zeiten überlebt. Nun setze ich mich dafür ein, dass wir alle besser davor geschützt werden.“

Minet Aguisanda-Jerusalem,
Philippinen

Foto (Titel und diese Seite): laif core/Christian Berg

INHALT

Die Ausstellung	3
Unsere Klimaheldinnen	
Deutschland	5
Niger	7
Die Klimadiplomatinnen	8
Indien	11
Westbank	13
Philippinen	15
Klimawandel konkret: Peru	17
CARE-Forderungen zur Klimapolitik	19
Heimat der Klimaheldinnen	20
Mein Einsatz für den Klimaschutz	
Ich möchte für CARE aktiv werden	21



In dieser Broschüre bezieht sich die weibliche Form immer auch auf männliche Personen. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die Doppelnennung verzichtet.



**„Meine Gemeinde
hat den Klimawandel
schon vor langer Zeit
vorhergesagt!“**

Jade Begay, USA

Foto: laif core/Demot Tatlow

KLIMAHELDINNEN. EINE FOTOAUSSTELLUNG VON CARE

Der Klimawandel zeigt schon heute seine verheerenden Auswirkungen: Steigende Meeresspiegel, schmelzende Gletscher, katastrophale Dürren. Menschen in Asien, Afrika, dem Nahen Osten, Lateinamerika und auf den Pazifikinseln kämpfen bereits heute um ihren Lebensraum und ihre Zukunft.

Doch düstere Weltuntergangsszenarien bringen uns nicht weiter. Die Weltgemeinschaft muss zusammenstehen, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen, die maximale Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Wir brauchen eine schnelle Energiewende hin zu 100 Prozent Erneuerbaren Energien, in den Industrienationen und weltweit. Wir müssen die schlimmsten Klimafolgen abfedern, durch finanzielle Unterstützung der ärmsten und stark betroffenen Weltregionen und den Schutz unserer Ökosysteme.

Seit vielen Jahren hilft CARE Menschen rund um den Globus bei ihrem Kampf gegen die Folgen des Klimawandels. Von Fidschi über Madagaskar bis nach Peru: Oft sind es Frauen,

die Feldarbeit leisten, Netzwerke knüpfen und ihr Wissen an die Familie und Gemeinde weitergeben. Sie sind Hoffnungsträgerinnen für den Klimaschutz und unsere Klimaheldinnen, weil sie mit ihrem Einsatz ein Zeichen setzen, gegen die Machtlosigkeit und für ihre Heimat, die sie nicht verlieren möchten.

In Zusammenarbeit mit der renommierten Agentur laif core porträtiert CARE Klimaheldinnen aus zwölf Ländern. Wir wissen aus über 70 Jahren Erfahrung, dass Frauen der Motor für Entwicklung sind. Unsere Klimaheldinnen verhandeln auf Konferenzen, demonstrieren auf der Straße oder setzen sich im Rahmen eines CARE-Projektes für die Anpassung an den Klimawandel ein. Sie zeigen, dass es Lösungen gibt, um dem Klimawandel zu begegnen. Die Ausstellung Klimaheldinnen feiert starke Frauen weltweit. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige der Klimaheldinnen vor. Weitere Informationen zur Ausstellung und wie Sie mitmachen können, finden Sie am Ende dieser Broschüre und im Internet.

 [klimawandel.care.de](https://www.klimawandel.care.de)



DEUTSCHLAND: ANTJE GEGEN GOLIATH

Kerpen-Buir, ein kleiner Ort zwischen Köln und Aachen, liegt mitten im rheinischen Braunkohlerevier. Dort ist die Heimat von Antje Grothus und ihrer Familie. „Jedes Jahr bricht mir die Rodungssaison im Hambacher Wald das Herz. Der Energiekonzern RWE fällt hier jährlich 80 Hektar alter, wertvoller Bäume – das sind 112 Fußballfelder. Der Wald wird bald unwiderruflich zerstört sein, weil Braunkohle abgebaut wird, die klimaschädlich ist und zu der es doch inzwischen so viele regenerative Alternativen gibt.“

Die 52-jährige Mutter dreier Töchter engagiert sich im Bündnis gegen Braunkohle und arbeitet als Koordinatorin Kohlepolitik bei der Klima-Allianz Deutschland, einem Zusammenschluss von über 110 Organisationen. Sie organisiert Demonstrationen und Aktionen. Im Vorfeld der Pariser Weltklimakonferenz 2015 koordinierte sie bei einem Aktionslauf vom Nordpol nach Paris eine Teilstrecke durch das Rheinische Revier und mobilisierte die Bevölkerung in der Region für eine nachhaltige Energiepolitik.

„Der Abbau und die Verbrennung von Braunkohle zerstört nicht nur die lokale Kultur, die Umwelt und die Heimat von Menschen“, erzählt Antje Grothus. „Er befeuert als klimaschädlichster Energieträger auch den Klimawandel. Hier muss eine rote Linie gezogen werden, das kann so nicht weitergehen.“ Doch aus Wirtschaft und Politik bekommt sie zeitweise sehr deutlich Widerstand zu spüren: „Es gibt verbale Hetze, gerade im Internet, und das Wort ‚Umweltaktivistin‘ ist zum Schimpfwort geworden. Sich hier im Braunkohlerevier gegen RWE zu stellen wird einem nicht leicht gemacht. Der Energiekonzern hat gute Verbindungen zur Politik.“

Aber Antje Grothus bleibt überzeugt, für die Zukunft ihrer Heimat das Richtige zu tun. „Ich erhalte zum Glück auch viel Zuspruch, der mir zeigt, dass wir immer mehr Menschen werden. Positive Signale aus der Politik zum Klimaschutz und zur Energiewende sind ebenso wichtig. Wir können diese große Herausforderung nur gemeinsam stemmen.“

Foto: laif core/Oliver Tjaden



NIGER: STAR DER HALBMONDE

Willkommen in Kobia. Ich bin Haoua Abdoulaye, Präsidentin der Frauengruppe. Ich habe elf Kinder und 19 Enkel. Bei uns ist immer was los!

Vielen Dank, Haoua. Erkläre uns doch kurz Dein Klimaprojekt.

Ich nehme an einem Cash-for-Work-Projekt teil. Das heißt ich arbeite als freiwillige Helferin und bekomme dafür Geld von CARE. Zusammen mit anderen Frauen grabe ich halbmondförmige Löcher in den trockenen Boden und befülle sie mit Kompost. Wenn es regnet, wird so Wasser aufgefangen und unsere Felder gedeihen wieder.

Anders als die Männer aus Deinem Dorf hast Du die Vorteile dieser Methode schnell erkannt?

Die Männer sagten zu uns, sie wollen keine Löcher graben. Also schnappte ich mir eine Schaufel und zog aufs Feld. Jetzt haben wir Frauen die Hosen an. Wir holen Wasser und graben die Halbmonde.

Wie haben die ‚Halbmonde‘ Dein Leben verändert?

Ich muss meine Kinder abends nicht mehr mit leeren Mägen ins Bett schicken. Aber CARE hat mir noch viel mehr beigebracht: Ich kann jetzt mit Geld umgehen, sparen und investieren. Vorher wusste ich nicht einmal, was Geld ist. Wir haben auch besseres Saatgut bekommen, das mehr Erträge bringt. In Schulungen haben wir gelernt, wie wir Seife selber herstellen können.

Also bist Du durch das Klimaprojekt selbstständiger geworden?

Ja! Auf unseren Feldern wachsen wieder Hirse, Bohnen und Sesam. Wenn ich Seife brauche, muss ich dafür nicht mehr zehn Kilometer in die nächste Stadt laufen. Aus unserer Seife und einem Parfüm stellen wir auch ein Insektenschutzmittel gegen Moskitos her. Dadurch erkrankten weniger Menschen an Malaria. Aber es gibt so vieles, das ich noch nicht weiß. Ich will unbedingt noch mehr lernen!



Patricia Espinosa ist Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats mit Sitz in Bonn. Die mexikanische Diplomatin übernahm diese Funktion im Jahr 2016 von Christiana Figueres. Sie verantwortet die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens und leitet die weiterhin jährlich stattfindenden Klimakonferenzen.

Als Mutter von zwei Kindern wünscht sie sich eine Welt, in der Armut Geschichte ist und auch kommende Generationen die Schönheit der Natur genießen können.

„Ich fühle mich geehrt,
in der Reihe der anderen
Klimaheldinnen zu stehen
und bei den Vereinten
Nationen für den Klimaschutz
zu kämpfen.“

Patricia Espinosa



Christiana Figueres ist die ehemalige Generalsekretärin des UN-Klimasekretariats. Von 2010 bis zur entscheidenden Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 arbeitete sie mit ihrem Team daran, alle Verhandlungspartner wieder an einen Tisch zu bringen und einen neuen Klimavertrag zu verabschieden. Das Pariser Klimaabkommen ist ein Meilenstein, weil es von allen 196 Vertragsstaaten gemeinsam beschlossen wurde und erstmalig ehrgeizige nationale Ziele zur Reduzierung klimaschädlicher Treibhausgase einfordert.

„Ich glaube fest daran,
dass wir für alle Menschen
die gleichen Chancen
schaffen müssen.“

Christiana Figueres



INDIEN: EINE VISIONÄRIN MIT ERFOLGSREZEPT

Dilmani Kujur hat sich getraut. Sie war eine der ersten, die „ja“ sagten. Ja zur Teilnahme an einem Bewässerungsprojekt von CARE, durchgeführt auf ihren Feldern im dörflichen Jududand, das in Indiens östlichem Bundesstaat Chhattisgarh liegt.

Dilmani und ihr Mann Anandprakash sind Bauern, sie besitzen zwei Hektar Land. Ihr Heimatland bekommt die Auswirkungen des Klimawandels deutlich zu spüren. Die Jahreszeiten verschieben sich, der Monsunregen fällt unregelmäßiger und es gibt häufig längere Dürreperioden. Die natürlichen Ressourcen wie Wasser und Nahrungsmittel werden dadurch immer knapper.

Zum Glück kennt Dilmani ein Erfolgsrezept gegen die Wasserknappheit: das „Fünf-Prozent-Modell“. Fünf Prozent ihrer landwirtschaftlichen Fläche nutzt sie für die Bewässerung der Felder. „Ich fange das Regenwasser in einer Grube auf, damit das Grundwasser im Boden angereichert wird. Mit der Erde aus der Grube habe ich einen

kleinen Damm errichtet, der mein Feld schützt. Oben auf dem Damm baue ich zusätzlich Pflanzen und Gemüse an“, erklärt Dilmani das Projekt.

Außerdem züchtet sie Fische. Diese verkauft sie gemeinsam mit dem Gemüse auf dem Markt. Von dem Geld hat Dilmani eine ansehnliche Summe angespart. Das Ersparnis kommt ihren drei Kindern zugute: „Endlich kann ich das Geld für Schule und Studium pünktlich bezahlen.“

Für die Zukunft hat Dilmani einen großen Wunsch: Mehr Wohlstand für die ganze Region. Deswegen gibt sie ihr Wissen an die anderen Dorfbewohner weiter und erklärt ihnen das Bewässerungssystem auf ihrem Feld. Gemeinsam mit einigen Frauen aus ihrer Nachbarschaft plant sie zudem, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

„Wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir gemeinsam Erfolge erzielen!“



WESTBANK: KOSTBARER REGEN

Hört man den Namen Westbank, denkt man nicht direkt an den Klimawandel. Doch deine Familie ist vom Klimawandel betroffen – inwiefern?

Ich lebe in Misilya, einem 2.000-Seelen-Dorf im Norden der Westbank. Die Region galt früher als ‚Kornkammer‘ des Landes. Doch durch den Klimawandel verschieben sich die Jahreszeiten. Auch im Winter bleibt der Regen immer öfter aus. Wenn überhaupt mal Regen fällt, können die Böden ihn kaum speichern. Aber CARE hat mir dabei geholfen, einen Wasserspeicher zu bauen. Jetzt kann ich auch in der trockenen Jahreszeit meinen Olivenhain mit ausreichend Wasser versorgen. Der neue Wassertank ist unsere Rettung!

Wie bist Du zur Klimaheldin geworden?

Als mein Sohn an Krebs starb, hat sich mein Leben komplett verändert. Nach einer langen Trauerphase habe ich

versucht wieder Energie zu gewinnen und mich bei CARE für das Klimaprojekt angemeldet. Durch den neuen Wassertank ist unser Ernteertrag gestiegen und ich kann Oliven an Nachbarn und Verwandte verkaufen. Das ist aber noch nicht genug. Ich kämpfe weiter, für meine anderen drei Kinder und für meinen Mann, der blind ist und mich kaum unterstützen kann. Meine Familie ist mein Antrieb.

Das hört sich nach einer großen Herausforderung an.

Es gibt viele Momente, in denen ich auf mich alleine gestellt bin: Ich kümmere mich um die Kinder, um unsere 19 Ziegen und Schafe sowie den Olivenhain. Aber ich gebe nicht auf. Ich hoffe darauf, dass wir eines Tages genug Geld angespart haben und einen Investor finden, damit wir unsere Oliven-, Käse- und Milchproduktion steigern und an die Gemeinde verkaufen können.



PHILIPPINEN: KLIMASCHUTZ STATT BANKKARRIERE

„Ich habe einen der stärksten Taifune der Welt überlebt.“ Wenn sich Minet Aguisanda-Jerusalem an den Novembertag im Jahr 2013 erinnert, als Megataifun Haiyan über die Philippinen zog, ballt sie die Hände zu Fäusten. „Alles wurde zerstört, wir kamen nur mit unserem Leben davon.“

Doch Minet ist eine Kämpferin. Die Leiterin der Hilfsorganisation Leyte Center for Development versorgte mit ihrem Team nach dem Megataifun 23.000 Familien. Heute hilft sie Gemeinden dabei, sich besser auf zukünftige Katastrophen vorzubereiten. Ihr Team unterstützt die Wiederaufforstung, die Pflanzung von Mangroven in Küstennähe und zeigt Gemeinden, wie sie ihr Hab und Gut vor Stürmen und Fluten schützen können. Die Helfer erstellen Evakuierungspläne und geben ihr Wissen an engagierte Dorfbewohner weiter.

Was Minet besonders am Herzen liegt: konkrete Hilfe, damit Familien Rücklagen schaffen können. „Zum Bei-

spiel haben wir zusammen mit CARE eine Fischzucht aufgebaut, die den Küstenbewohnern dabei hilft, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.“

Seit über 30 Jahren arbeitet Minet für die Entwicklung ihres Landes. „Manchmal ist es frustrierend, wenn wir wenig Unterstützung von den Behörden bekommen. Wir sind verärgert, wenn immer wieder Gesetze verabschiedet werden, die den Betrieb von umweltschädlichen Minen oder die Abholzung erlauben. Von den Menschen, mit denen wir sprechen, will jeder etwas dazu beitragen, die Umwelt und damit das Überleben seiner Gemeinschaft, zu schützen.“

Dass Minet eine Kämpferin für die Ärmsten würde, war nicht selbstverständlich. Ihre Geschwister und Verwandten sind Banker, Akademiker und Unternehmer. Doch Minet entschied sich anders: „Ich wollte nie eine andere Karriere machen. Ich würde immer wieder den gleichen Weg einschlagen.“

Foto: laif core/Christian Berg



KLIMAWANDEL KONKRET: PERU

An keinem Ort der Welt gibt es mehr tropische Gletscher als in den Anden Perus. Die meisten befinden sich in der Cordillera Blanca, einer der höchsten Gebirgsketten der Welt. Durch die immense Höhenlage kommt es häufig zu Wetterextremen. Der Klimawandel ließ die Temperaturen in den letzten Jahren immer weiter ansteigen und die Gletscher schmelzen. Es entstehen Seen, die kaum unter Kontrolle zu halten sind.

Um klimabedingte Katastrophen zu verhindern, arbeitet CARE weltweit mit Regierungen und Gemeinden zusammen. In Peru etwa, dort beobachten Experten die Entwicklung von Gletschern und Seen. Die Idee dabei: Vorhersagen, welche Wege sich Wasser- oder Geröllmassen im Falle einer Überschwemmung suchen. Diese Vorhersagen werden für Frühwarnsysteme verwendet und helfen, Strategien zur Evakuierung und Katastrophenhilfe zu entwickeln. Teil der Vorsorge ist auch der Bau von katastrophensicheren Häusern.

Die Gemeinde Santa Teresa in der Region Ancash liegt an einer Wasserschneise, die durch Schmelzwasser der Gletscher entstanden ist. Aufgrund der risikoreichen Lage entwickelt CARE mit Hilfe der Gemeinde und den lokalen Behörden ein System, das die Menschen über Radio frühzeitig vor Überschwemmungen warnt.

Ein besonderes Anliegen von CARE ist die Stärkung von Frauen. Durch die Ausbildung von lokalen weiblichen Fachkräften hilft CARE den Gemeinden dabei, Risiken eigenständig zu erkennen und zu bewerten.

CARE hilft auch lokalen Landwirten. Überschwemmungen und Temperaturveränderungen verringern ihre Erträge. Um ihre Felder mit Wasser zu versorgen, verwenden Bauern in Peru nun Gletscherwasser. So wird die Landwirtschaft effizienter und Familien werden langfristig vor Hunger und Armut geschützt. Eine Methode, die sich nicht nur in Peru, sondern auch weltweit bewährt hat.



CARE-FORDERUNGEN ZUR KLIMAPOLITIK

In Armut lebende Menschen tragen am wenigsten Verantwortung für die Treibhausgasemissionen, doch die Folgen des Klimawandels treffen sie am härtesten. In Ländern, in denen CARE arbeitet, macht der Klimawandel bereits Entwicklungserfolge zunichte und verstärkt soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen.

Der Klimawandel bedroht die Vision von CARE: Wir setzen uns ein für eine Welt voller Hoffnung, Toleranz und sozialer Gerechtigkeit, in der die Menschen von Armut befreit und in Würde und Sicherheit leben.

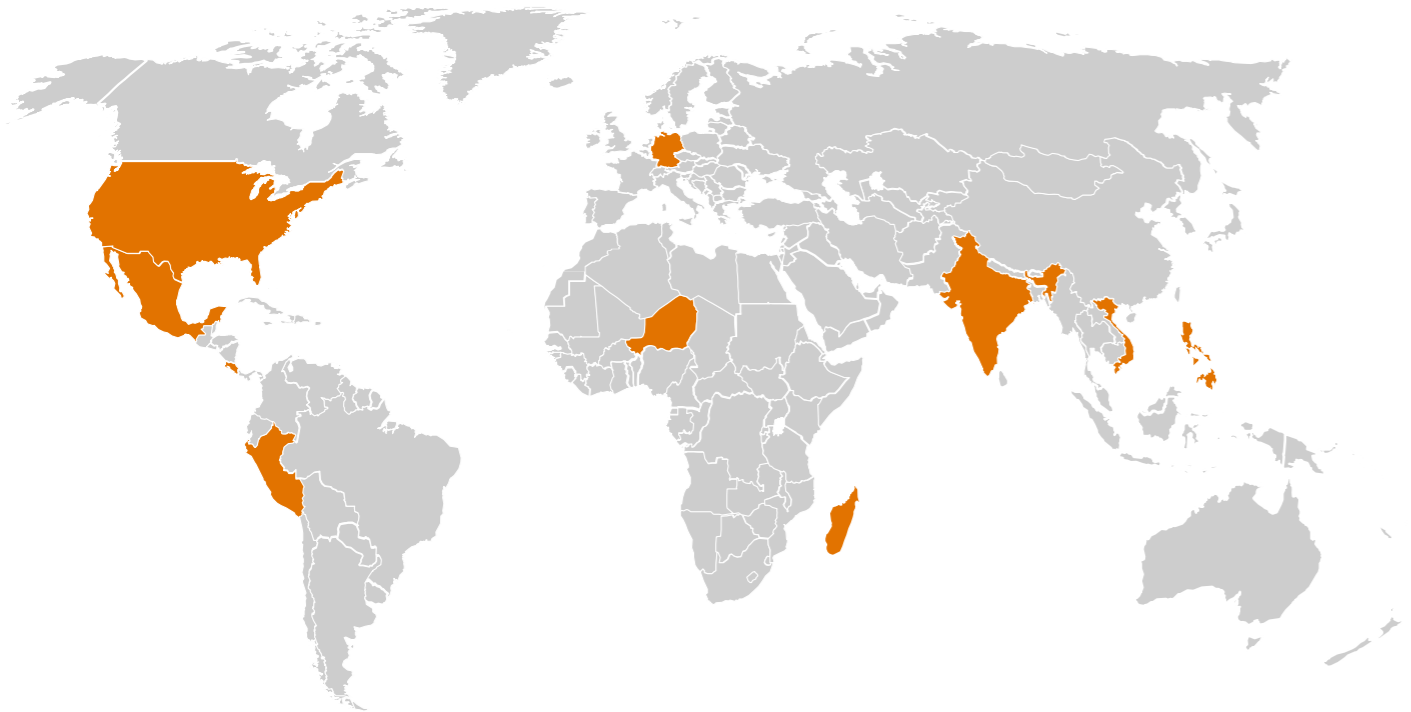
Es muss sofort gehandelt werden. Die Weltgemeinschaft hat sich 2015 globale Ziele gesetzt, die sogenannten Nachhaltigen Entwicklungsziele. Dazu gehört auch eine klimagerechte Entwicklung, die jedem Menschen eine Zukunft bietet. CARE setzt sich aktiv für den Klimaschutz ein, hilft Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel, stellt Informationen und Wissen bereit und leistet politische Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit.

Foto: laif core/Demot Tatlow

Konkret fordert CARE zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens:

1. Schutz der ärmeren Weltregionen vor klimabedingten Risiken: Staaten müssen die ärmsten Menschen, insbesondere Frauen und Mädchen, stärker dabei unterstützen, sich selbst an die negativen Klimafolgen anzupassen und eintretende Schäden bewältigen zu können.
2. Radikale Reduzierung der Emissionen zum Erreichen des 1,5°C-Ziels: Kurzfristige Maßnahmen und langfristige Strategien sind notwendig, damit die Umstellung von fossilen Brennstoffen auf 100 Prozent Erneuerbare Energien schnell genug, sozial gerecht und umweltverträglich, gelingen kann.
3. Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechten bei der Umsetzung von Klimamaßnahmen: Staaten sollten dazu unter anderem einen neuen Gender-Aktionsplan in der UN-Klimapolitik beschließen.

HEIMAT DER KLIMAHELDINNEN



20

SIE MÖCHTEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ AKTIV WERDEN?

Das freut uns sehr!

Nur mit der tatkräftigen Unterstützung unserer Spender, öffentlichen Geber, Stiftungen, Schulen und Unternehmen kann CARE seine Ziele erreichen.

So können Sie uns unterstützen:

Spenden Sie für den Klimaschutz und die CARE-Hilfe weltweit – Ihre Hilfe kommt an!

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

IBAN DE 93 37050198 0000 0440 40
BIC COLSDE33
www.care.de/spenden

Bestellen Sie die Klimaheldinnen-Ausstellung für Ihre Schule, Ihren Verein oder Ihr Event – bitte nutzen Sie die angehängte Postkarte.

Wir melden uns gerne bei Ihnen!

21



ABSENDER

Name, Vorname

Firma | Schule | Medium

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail-Adresse

Telefon-Nummer

Bitte freimachen, falls Marke zur Hand

Deutsche Post
ANTWORT

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Dreizehnmorgenweg 6

53175 Bonn

ICH MÖCHTE FÜR DEN KLIMASCHUTZ AKTIV WERDEN!

- Ich möchte die Posterausstellung Klimaheldinnen kostenlos ausleihen.
Bitte kontaktieren Sie mich.
- Bitte nehmen Sie mich in den Verteiler für Ihren E-Newsletter auf.
- Bitte schicken Sie mir Informationen zu Spendenmöglichkeiten per Post.
- Ich möchte mich ehrenamtlich engagieren.
Bitte kontaktieren Sie mich.

Ort, Datum

Unterschrift

CARE Deutschland-Luxemburg e.V.

Dreizehnmorgenweg 6
53175 Bonn
Telefon 0228 - 97563 - 0
Fax 0228 - 97563 - 51
E-Mail info@care.de
www.care.de

Vernetzen Sie sich mit CARE!

facebook.com/CAREDL
instagram.com/care_deutschland_luxemburg
twitter.com/care_de
youtube.com/user/careintgermany

Verantwortlich (V.i.S.d.P.): Karl-Otto Zentel, Generalsekretär
Redaktion: Ninja Taprogge, Anja Engelke, Sabine Wilke
Gestaltung: arteScienza GmbH
Druck: www.kalinski.media

Papier: Gedruckt auf FSC-Papier,
das aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern stammt.

Print  kompensiert
16-Nr. 1767784
www.bvdm-online.de



Mit freundlicher Unterstützung von
  

Foto: laif core/Christian Berg

